

Lieber Johan,

Da ich keine Ahnung habe wie es bei dir mit Lesen aussieht, versuche ich mich nun hier kurz zu halten. Vielleicht ist telefonieren ja besser, oder sogar von Angesicht zu Angesicht, was mir am liebsten wäre.

Und da ich mir schon reichlich Stichpunkte aufgeschrieben habe, denke ich, sie zu übertragen ist der einfachste Weg um diesen Brief nicht zu überfüllen. Die können wir dann ja bei Bedarf mündlich näher ausführen. Wegen der Gliederung mache ich mir jetzt keinen Kopf, nummeriere sie aber durch. So ist es später einfacher auf die einzelnen Punkte zu zugreifen.

1. Nochmal zu Nani:

Ein ständiger Spruch von ihr war: Du verwöhnst den Johan zu sehr, du lässt ihm alles durchgehen. Das habe ich stets verneint. Weil ich das nie so gesehen habe, und auch schon alleine hinsichtlich Mona und eurer Gleichbehandlung. Denn wenn schon, dann euch beide.

2. Leben im Schwabenland.

- Das erste mal war meine Entscheidung wegen Birgit mit der frischgeborenen Mona und der Unfähigkeit von Opa Willi und Oma Emma damit klar zukommen. Zeitmangel zum einen, die Krankheit von Birgit zum anderen. Dazu die Scham vor dem Dorf, ihre Tochter wurde sitzen gelassen von einem aus Liebersbronn.

- Das zweite mal war 1999 als wir aus Marokko kamen. Birgit schwanger, ich mit Hodenkrebsdiagnose. Zuerst waren wir im Rheinland, in Vettelschoss. Doch Mona wollte, wenn schon wieder in Deutschland, dann nach Wüstenrot. Also sind wir nur wegen ihr nach Wüstenrot zurück.

Schon ein Anachronismus: Ihr seit jetzt am Rhein, und ich soll im schwäbischen bleiben? Nee, keine Böcke mehr. Und da von euch beiden keine eindeutigen Signale pro Busch kommen, weg damit. Könnt ja dann ein Haus in Zerara erben.

3. Du schriebst: Du musstest mir dein ganzen Leben lang helfen.

Hartes Brot für mich. Wer hat wem und wie lange geholfen? Gibt es da überhaupt einen Ausgleich, eine Gerechtigkeit? Ist sowas schlechthin notwendig? Gerade innerhalb einer Familie?

Auch wenn es die letzten Jahre zutrifft, so ist das doch nicht dein Leben lang...

Ich denke da an deine Fußballzeit, bei jedem Spiel war ich dabei, wie auch beim Basketball. Football dann eher nicht, da warst du schon zu alt und mit deinen Kumpels unterwegs. Überhaupt kann ich mich nur an 2 klare Neins erinnern deinen Bitten gegenüber: das Kevin und Walde bei uns einziehen. Andererseits denke ich an das Aquadings in Norderstedt, da war ich nur wegen dir im Wasser, noch dazu mit vielen Menschen, was ich ja gar nicht mag.

Ihr habt immer zuerst bekommen. Alles was ihr brauchtet, das größte Zimmer für den Kleinsten, neue Klamotten, Spielzeug usw., bedeutete stets meine Wünsche hinten anstellen. Das Schlagzeug jetzt, ist ein Traum seit 40 Jahren. Aber das war nie ein Problem für mich.

4. Zu 3. gehören auch die Jahres DVDs für deine Chronik. Die Arbeit damit, für dich und deine Nachkommen.
5. Für euch da sein – Für euch kämpfen:

Ich führe hier jetzt mal zwei Beispiele an, wie ich reagierte wenn es um Mona ging:

Als wir ins Kreuzle einzogen kam Mona nach Neuhütten in den Kindergarten, und viele Kinder aus Neuhütten waren im Kreuzle im Kiga. Daraufhin habe ich einen Brief geschrieben mit dem Titel: Bürgermeister von Schilda wiederentdeckt. Es ging darin um den „Zufall“ dass das Gemeinderatsmitglied Zügel, auch Busunternehmer ist, und die Kinder mit seinem Bus Morgens, 2x Mittags und Abends für 50DM zwischen den Kindergärten und ihren Heimatortsteilen pendeln können. Der Bürgermeister von Wüstenrot könne nun frei entscheiden ob diese Story nun bei RTL, Sat1 oder der Bildzeitung veröffentlicht wird. Ab dem nächsten Tag durfte Mona dann in den Kiga im Kreuzle. Folge für mich: Kein Konzert mit dread Fusion in der Burgfriedenhalle, und der Hinweis vom Gewerbeverein, ich sei für kulturelle Anliegen in der Gemeinde gestorben.

Später dann mit der Grundschule in Neuhütten und Herrn Fischer nochmals heftig. Der hatte Mona derart gemobbt, dass sie regelmäßig eine dicke Unterlippe bekam, wenn der Tag mit Unterricht bei ihm begann. Als hin zu Frau Rektorin und sie darauf aufmerksam gemacht.

Folge: Herr Fischer ließ Mona nicht für Realschule oder Gymnasium zu. Also machte ich mich schlau was man dagegen tun kann. Und siehe: für solche Fälle gab es eine Nachprüfung in Heilbronn für den gesamten Landkreis, mit 35 Schülern. Die hat Mona dann mit Leichtigkeit bestanden.

Hätte ich irgendetwas in dieser Richtung bei dir mitbekommen, wäre ich genauso entschlossen dagegen vorgegangen. Z.B.: Führerschein für Mona und Robin, aber nicht für dich. Die ganze Ungerechtigkeit dir gegenüber von den Großeltern in Esslingen. Keine Ahnung, ob du das je gespürt, oder bewusst wahrgenommen hast....

Hierzu noch eine kleine Geschichte von uns 4 Geschwister Dasbach:

Am Morgen nach dem 50. Geburtstag meiner Mutter, saßen wir 4 nunmehr als Erwachsene Kinder, das erste Mal alleine zusammen. Und heraus kam: Ein jeder hatte in der Kindheit das Gefühl nicht dazu zu gehören, kein echter Dasbach zu sein. Wir seien nur „gefunden“ und in diese Familie hineingeworfen worden. Wir nie die Intuition gehabt, unsere Eltern wären für uns da gewesen, hätten sich für uns interessiert oder gar gekämpft...

6. Erwartungen an dich.

Wo habe ich jemals eine solche geäußert? Wie kommst du darauf das du meine nicht erfüllen konntest, oder ich dir deswegen Anerkennung verweigert hätte? Das interessiert mich wirklich sehr. Hast du da greifbare Beispiele für?

Die Anerkennung wurde dir von Opa Willi verweigert, ganz klar. Nicht nur wegen dem Führerschein. Auch Schulranzen etc. Vielleicht hängst das la in deinem Kopf und du hast es auf mich übertragen. So was kommt schon mal vor. (Wie ich mit meinen Eltern).

Das soll jetzt kein Vorwurf sein, eher eine echte, neugierige Nachfrage. So wie ich einst deine Meinung, dass ich zu Weilen Birgit widersprüchliche Anweisungen gebe, ich das mir sehr zu Herzen genommen, mir viele Gedanken über Beispiele gemacht, und tatsächlich mich seither schon 2x dabei erwischt habe. An dieser Stelle: Danke für den Tipp.

7. Scham meinerseits:

Es ist mir nie klar gewesen, was ich mit meiner Brüllerei, bei dir und Mona angerichtet habe.

Darauf hast du mich jetzt erst aufmerksam gemacht. Das brennt wie Feuer seither in mir. Auch wenn es nicht mehr zu ändern ist. Auch wenn es mir wahrscheinlich ebenso ergangen ist als Kind. Ich kenne nicht einen Tag wo meine Eltern sich nicht angebrüllt hätten.

Auch wenn ich nicht wissentlich darunter gelitten habe, so wir mir nun durch dich klar, dass lohnt sich, da noch einmal, mit einem Therapeuten genauer hinzuschauen.

Ich hoffe das es nicht zu Übertragungen bei dir kommt, so wie von meinem Vater auf mich. Dass du diese „Tradition“ unterbrichst und ihr ein Ende bereitest. Ich kann mich auch nicht daran erinnern, dass mein Opa jemals irgendjemanden angeschrien hätte. Es galt ja als emotionslos. Sein Spitzname war. „der Eisbär“, der Mann der nicht lacht, der nicht weint. Aber das hing mit seiner Kriegsgeschichte zusammen. (Die habe ich auch aufgeschrieben, falls du sie mal lesen willst)

Das was Elmar und ich da taten/tue ist nicht cholerisch. Es ist der Ausdruck von Seelenschmerz, ein Kontrollverlust über die Emotionen. Wo Frauen weinen, neigen Männer zum Brüllen. (siehe Kap. 31 im Anhang). Ich habe weder dich noch Mona je angeschrien, eigentlich gibt es nur wenige Menschen bei denen ich das tat, und die standen mir alle sehr nahe, weshalb sie mich auch so treffen konnten. Bei alle anderen habe ich mich umgedreht und sie einfach aus meinem Leben gestrichen. Ich kann mich nur an eine Szene erinnern wo ich mal meine Stimme gegen dich erhoben hatte, da warst du noch sehr klein und saß in dem Kinderhochstuhl. Du hast sofort angefangen zu weinen, und da habe ich bemerkt, dass du auch hochsensibel bist. Seither habe ich da sehr aufgepasst, dich nicht zu verletzen, was mir wohl, wie ich jetzt eingestehen muss, nicht so richtig gelungen ist.

#### 8. Psychosomatik:

Es ist ein Riesen Unterschied zwischen einer Psychotherapie und der Psychosomatik. Bei letzterer arbeiten mehrere unterschiedliche Therapeuten zusammen. Jeder auf seinem Fachgebiet, aber in der Sache mit den Patienten vernetzt. Das heißt Austausch über die Problematik, sodass dann kann jede/r von seiner Seite aus daran arbeiten kann.

Nur so haben die in SHA damals das mit Annemie und Elmar zutage gefördert. Mir klar gemacht, dass meine schreckliche Angst vor meinem Vater, unter der ich bis ich 15 war gelitten hatte, völlig unbegründet gewesen ist, und eigentlich eher eine Wut auf meine Mutter dadurch bekam. Auch kein guter Tausch, aber schon eher gerecht. Nun muss ich diese Wut noch abarbeiten und in ein Verzeihen transformieren. Das hatte ich mit Elmar noch hinbekommen, bevor er so krank wurde. Hamduduallah.

Ich hoffe das bekommen wir auch noch hin: ein besseres, gegenseitiges Verständnis, woran wir ja nun begonnen haben zu arbeiten.

#### 9. Psychotherapie hier in der Reha:

Sabine, die Psychotherapeutin ist die beste die ich in meiner langen Geschichte mit Psychoarbeit kennen gelernt habe. Also ausgenommen dreier Psychiater und Stanislav Grof. Über Stan Grof hast du vielleicht schon mehr gelesen in dem Kapitel 9 im Anhang, das ich dir geschickt hatte. Das von deiner Geburt und den ersten beiden Jahren.

Sabine konnte mir wirklich weiterhelfen, ganz besonders in Sachen Jennifer. Das war eine sehr aufschlussreiche Extrastunde, in der mir sie mir das aus der Sicht einer verlassenen Tochter spiegeln konnte, jedoch ebenso meine Seite zu würdigen wusste.

Aber auch durch Anerkennung meiner Leistung mit Birgit. Zustimmung wegen der Leiden unserer Kinder unter der Situation wegen meinem Nerven verlieren; Laut werden; Hinschmeißen wollen weil alles zu viel wird; Alleine handeln, ohne Hilfe von außen; weil alle nur nach dem Befinden von Birgit fragen, sich aber niemand für mich interessiert; eben nur funktionieren müssen, weil im Krankheitsfalle meinerseits gleich 2 Krank sind.

#### 10. Psychosynthese

Das ist meine Hauptsächliche Methode um psychologische Probleme anzugehen.

Weil es so anders funktioniert wie die Freudianische Psychoanalyse.

Hier nur die Erwähnung: dazu mehr Anhang „Kapitel 31“.

## 11. Mona

Eine letzte Stunde bei Sabine, zusammen mit Birgit handelte von Mona.

Das ist für diesen Brief jetzt eher nebensächlich, steht aber bei meinen Punkten, die ich ja noch vor der letzten Sitzung niedergeschrieben hatte:

- Mona? Will sie keinen Kontakt? Wegen mir? = selbe Schwierigkeiten wie du, mit meinem Schreien?

So steht es auf meinem Zettel. Also hier nun nur die kurze Frage: Weißt du etwas darüber?

Und weil es in dieser Stunde bei Sabine auch um Birgit und ihre Schmerzen mit Mona und dir ging, erwähne ich das noch. Birgit leidet sehr darunter, dass ihr den Kontakt zu ihr abgebrochen habt. Sie tut sich schwer damit, dass zu akzeptieren, und hat geweint bei dem Thema. Sabine hat als Lösungsvorschlag meine Vermittlung vorgeschlagen. Ob ich nicht mit euch beiden sprechen kann, über eine Möglichkeit, wenn ich sehe das eure Mutter weder manisch noch depressiv ist, wenigstens ein kurzes Telefonat mit euch zu bekommen.

Das ist also meine letzte Frage, zuerst an dich. Dann frage ich auch Mona.

Genug jetzt. Bin ja schon wieder zuhause, und wollte diesen Brief doch eigentlich in der Reha fertig schreiben. Nun denn...

Puh, das ist doch jetzt weit mehr als nur kurz gehalten, und noch lange nicht alles angesprochen was ich so vorhatte. Aber fürs erste wohl auch genug.

Nimm dir alle Zeit die du brauchst zum lesen, auch für die Anhänge.

Kümmere dich in erster Linie um deine Prüfung. Das hier kann warten.

Alles in Allem soll dieser Brief keine Rechtfertigung sein für das was ich in der Vergangenheit getan habe. Auch keine Erklärung oder gar ein Bitten um Verständnis.

Vergangen ist vorbei und kommt nicht wieder. Doch aus den gemachten Fehlern kann man lernen. Auch aus denen von anderen. Lernen es nicht genauso zu machen, es besser zu handhaben und vor allem tragische Familiengeschichten nicht fortführen.

Sei dir versichert, dass ich dich liebe, dir jederzeit helfen will, dir dein eigenes Leben von Herzen gönne und mein Wunsch das du deinen eigenen Weg durch dein Leben finden mögest. Lass dir nix von niemandem erzählen was Richtig oder Falsch ist. Vertraue auf deine Erfahrungen und lausche der Stimme deines Herzens.

In diesem Sinne, freue ich mich auf weitere Gespräche mit dir, hoffe auf tolle Erfolge für deine Vorhaben, und leide mit deinen Niederlagen.

P.S.: Anhänge:

Kap. 31 ist das erste was ich im Buch geschrieben habe. Es zeigt meine Lage, meine Stimmung und meine Sicht auf die Welt. Erklärt auch warum wir in Marokko leben wollen.

Prä-Anamnese zeigt wie es in Esslingen so abging, und warum ich Birgit und Mona da raus geholt habe.

Jennifer und Uwe: das immer noch dunkle Kapitel in meinem Leben. Hat ja auch etwas mit dir zu tun, weil es deine Halbschwester ist, und ihr beide wegen mir nicht zusammen kommt....

Und noch ein paar Fotos, die sich auf diesen Brief beziehen.

*Alles Liebe, Fühle dich umarmt*

*dein uwe.*